



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vom Tugentreichen Leben/ vnd grossen Wunderthaten B.
Francisci Xaverii der Societet Iesv, so den Christlichen
Glauben in India sehr erweitert/ vnd in Iapon anfänglichlich
eingeführt**

Torsellini, Orazio

München, 1615

Das eilffte Capitel. Xauerii Freundlichkeit/ neben anscheulicher Grauitet.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10693447-5

wurden. Es war auch sein will vñ mainung/das mit nur denen
so belaidigt worden / sondern auch denen / so ein Vnwillen ge-
schöpfft / ein abbitte geschehen solle.

Nach dem er verstanden / das zu Cocin etliche so die Kir-
chen der Societet Iesu eingeantwortet / vñ aber den Patribus
auffsezig / vñ mit günstig weren / hat er sich selbs in gegenwart
viler ansehnlicher Personen auff die Erden nider geworffen /
vñ die Kirchenschlüssel für ihre Süch gelegt / durch welche tie-
fe Demut er die verbitterte Gemüter wider versöhnet / vnd zu
recht gebracht. Dis aber meldet er gar offi / das er v Societet
guts lob für höher vnd würdiger halte / dann aller Welt schätz
vnd reichthumb / weil gewislich Gott den frohsten Menschen /
welche ihren priuat nutzen / vnd gute gelegenheiten / wegen ge-
mainer wolffahrt der Religion / verachten / weit bessere vnd be-
ständigere Reichthumben gebe / als welche ihre Reichthumb
behalten / vnd dieselbige ihres gefallens zu ihrem aignen nutzen
mit schaden vñ nachtheil des guten Namens / anwenden
vnd brauchen. Derowegen wañ er seinen Gesellen zugeschri-
ben / pflegt er allezeit dis hinzu zusehen: Es seye ihme vil lieber
ein kleiner nutzen oder fruchten ohne verletzung der Nechsten /
als ein grosser mit ärgernuß vnd schaden / daß ein kleine Seel
ährendt ohne ärgernuß / wachse gleich samb ohne schädliches
vnkraut / nehmte auch zu vnd bleibe beständig / wann aber die äh-
rent gleich groß / werde sie doch weg vñ ärgernüssen als schäd-
lichen vnkraut geschwecht / vñ gehe bald zu grundt. Dis alles
aber / volbrachte Xaverius selbs vil fleißiger / als er anderen
befolgen / als welcher fürwar mit lebendigen exemplen als mit
schaffen fürtrefflicher gewesen.

Das eilffte Capitel.

Xaverii Freundlichkeit / neben ansehens
licher Grauitet.

Nr 2

Das

As heyl vnd wolffahrt der Menschen zubefördern ist
 fermer sehr dienstlich gewesen sein freundlichheit/ neben
 ansehnlicher grauitet, welche zwo vngleiche eige-
 genten sich dermassen in ihme verainbaret / das keine die an-
 dere verhinderte / vnd also Xauerius zumalen grauitetlich/
 vnd gar freund; vnd lieblich erschine; Seytemalen ein un-
 glaubliche freundlichheit/wie oben angezaigt/auf seinem an-
 gesicht / geberden / reden / vnnnd conuersion sich bald sehen
 lieffe / die ihme von Natur angeboren / von Gott aber gemeh-
 ret/einen jeden leichtlich lockete / vnd gleichsam gefangen hielt
 te. Wunderbarlich war die frölichkeit seines Angesichts/
 die gutwilligkeit im conuersiren, vnd freundlichheit im ge-
 mainen täglichen gesprächen/ Sein Angesicht war so lieblich
 vnd angenehm / das die Krancken darab einen Trost / die Bo-
 sunden ein freud empfinden. Hat sich also mehrmalen zuge-
 tragen vnd begeben / das vil auß der Societet keiner andern
 vrsachen halben ine hauffsucheten / weder allein das sie durch
 sein Himilisches Angesicht erfrewet / zum fleiß vnd verlangen
 des ewigen Lebens / durch erjüerung seiner für trefflichen freu-
 digkeit vnd eyffer / angetriben wurden / Dann niemaln seyn-
 trawrig oder träg von ihme gangen / so offte sie etwas von sei-
 ner freundlichheit / vnd hochheit seines Gemüts künde genieß-
 sen vnd theilhaftig werden. Sein vberaus liebliche gesall-
 vnd freundlichheit im reden / lockte zumahlen die böse vnd
 fromme / hohes vnd nidere Standts / hielt alle Menschen
 Herzen dermassen in seinem gewalt / das / wohin er wolte / sie
 antribe / vnd nichts von irgent einem begere / wie wichtig vnd
 schwer solches immer gewesen / welches er nit ohne schlechte
 mühe zuwegen brächte. Damit aber seine heylsame gespräch
 nit einem verdriesslich wurden / hat er gepflegt dieselben mit
 grossem fleiß lieblich zumachen / vnd allerley vnderchiedliche
 sachen / wunderbarlicher weis mit einzumischen.

In der Astrologi, vnd Philosophi ware Franciscus vber die massen wol erfahren/ Der wegen/so offte er verzaiffete/damit er dieweil vertribe/ war sein gespräch stets von den Sternen/vnd Himmels lauff/ Er zaigte auch lang vorhero an/das ab: vnd zunemmen der Sonnen/vnd des Monds/Gleichs als die vrsachen deren dingen/ die wir am Himmel vnd auff Erden wunderbarer weiß schon zugesehen. Woher der Schawz/ der Reiff/ der Schnee/ vnd Regen ihren vrsprung haben. Item/woher die dicke Wolcken/die finstere Nebel/ die kalte Wind/vnd das erschrockliche Donnern herkomme/vnd setzte andere dergleichen sachen darzu/ welche so wolen ein grosse verwunderung als freud in sich begreiffen/ Auch solches alles lefflich zur ehr vnd forcht Gottes richtete. Von disen sache ndann redete vnd discurrirte er so künstlich/lieblich vñ kurzwellig/sonderlich bey den Japonesen/als die diser sachen vnerfahren/das ihr gemaine sag gewesen/ man könne ohn alle mühe mit Xauerio ganz Japon durchraiffen: Ja so angenemb war den gefertten vnder wegen sein gegenwart/ das sie vermainten/ es müsten ihme auch die Götter vnderthenig vñ gehorsamb sein.

Aber neben diser freundlichkeit/er zaigte sich auch sein ansehnliche grauitet, das wann er am frölichisten bey den Leuten gewesen/alle seine wort vnd werck/sein Heiligkeit zuerkennen geben/welche zwar bey jederman so groß ware/das wann er schon öffentlich mit den lasterhaftigisten Menschẽ gemeinschafft hette/dannoch Xaverii gutem Eymut dardurch kein nachtheil/oder mangel brächte/ dieweil die warhafft vnd beständige öffentliche bekantnuß von seiner Heiligkeit/ so wolen der Menschen freuelichen argwohn/ als vnwarhafft reden leichtlich verhinderte. Ja disz ware auch Francisco eigenschumblich/ das sein freundschaft/ ehr vñ reuerenz nit schmeltete/sonder mehrte/ auch sein Heiligkeit gleich als ein Edel-

gestein durch tägliche vbung je lenger je glanzeter vnd herrlicher wurde.

Consalvus Fernandes ein fürtrefflicher Schiffobristen ist Xaverii guter Freund gewesen / in dessen Schiff er oftmals gefahren / mehrmalen zu Goa bey ihme zu Gast gewesen / vnd allenthalben mit ihme ganz freundlich gelebt. Neben diesem allem hette Consalvus Xaverium in so grosser reparation vnd ehren / daß / wann er zu ihme in sein Haus gangen / ihme mit höchster Ehrerbietung / sambt seinem ganzen Hausgesind entgegen ginge / vnd jederman mit gebogenen Knyen auff der Erden ligend / ihne empfinde / hats ihme auch nit wehren lassen / wie fast Franciscus solches abzustellen vnd zuerhindern sich vnderstanden / so groß ware bey diesem die Ehrwürdigkeit dieses heiligen Manns.

Gleichfalls erzehlet Iacobus Pereria, als des Xaverii innerster Freund / daß er ihme niemalen gestatten oder zulassen wöllen mit ihme barhaupt zureden / vneracht er ihne mehrmalen darumben auffs höchst gebetten. So oft er aber mit ihme sprach gehalten / habe er in seinem herten ein so innerliche Andacht empfunden / gleichsamb sehe er Gott in ihm.

Es hat aber Francisco, wann es von nöthen gewesen / an der ernsthaften weiß / darinnen der grauitet nachtruck sich / mit gemangelt / dessen wöllen wir nur ein oder zwey exempel hieher setzen. Es ware ein andächtige vnd chrliche Frau welche gepfleget allezeit / so oft Franciscus gegenwertig / ihne ihr sünd andächtiglich zubereichten / Dise (wie sie dann selb hernach einem geistlichen Mann bekandt) weils einen schönen wolgestalten vnd gezierte Mannsperson angesehen / hats Xaverius mit eufferlichen worten gestraffet vnd gescholten. Hastu dann diesen Menschen angesehen / verdient hastu / daß dich Gott verwerffen solle / welche Rede ihr leusches vnd andächtiges Herz dermassen durchtrungen / daß sie forthat in

ihrem gantzen Leben kein Manns person vnder die Augen sehen wollen. So hat er auch ganz ernstlich die vermessene halbsarrigkeit gestraffet / da er zu Comorin in erfahrung kommen / das ein newer Christ einen Abgott aufgerichtet / ab welcher so abschewlichen That er hefftig bewegt worden / vnd gibt befelch / das alsbald vnd ohne verzug dises Abgöttische Haus in Brandt gesteckt werde / damit er durch die größe der straff / andere von so schändlichen Lastern abhiette. Dieweilen aber vil ehliche Leut bey Xauerio bittelich anhielten / er wölle die straff ein wenig miltieren / hat er allein vergundt vnd bewilliget / das der newe Christ seinen Hausrath saluieren / vnd auß dem Haus tragen / das Haus aber / als ein Gottes diebische Wohnung / müße vom grunde im Fewr verzehret werden.

Das zwölffte Capitel.

Xauerii Klugheit vnd Sazungen / so er dem Rector des Goanischen Collegii vnd Casparo Berzeo einem Niderländer geben.

Vbereit hat sich die Klug: vnd Fürsichtigkeit / als ein Meister in aller anderer tugenden / nit nur im fleiß / die Menschen zuuerföhnen vnd zubekehren / welches allenthalben in Francisci gantzen Leben zusehen / sondern auch in fortpflanzung der Religion / vnd verwaltung der Societets / erzeiget vñ sehen lassen. Seitemañ jme wol bewust / das nichts mehr den Christlichen Glauben verhindec / als die Laster / vñ schädliche exempel der bösen Christen / hat auch die vnglaubige Heyden nicht eher wollen angreiffen zubekehren / bis er zuvor der alten Christen Gottselige gebräuch vnd gewonheiten / so schier gar zu grunde gangen / widerumben auffrichtete. Die newen Christen aber / die er mit vber auß grosser mühe vñ gedult zu Christo bekehret / hat er selbs erstens mit höchstem fleiß vnderwisen / nachmals seinen Gefellen / oder andern

andern